

Seeterrassen schweben ums Sennestadthaus

Stadtumbauprojekt „Sennestadtteich“ ist weitgehend abgeschlossen / Im Frühjahr noch restliche Pflanzungen

VON SILKE KRÖGER

■ Sennestadt. Chaotische Szenen spielten sich gestern Morgen vor dem Sennestadthaus ab: Vor dem Eingang parkten ein Autokran und ein Tieflader, auf dessen langer Ladefläche die beiden neuen großen Seeterrassen-Elemente und die wichtigen stählernen Pfähle, von denen sie künftig getragen werden, sorgfältig vertäut waren. Beide Fahrzeuge blockierten den Rundweg, so dass zahlreiche Autofahrer zum Wenden gezwungen waren und, zum Teil noch mit Sommerreifen, beim Drehen auf dem Schneematsch herumrutschten wie auf einer Schicht Schmierseife.

Die Seeterrassen sind das letzte Puzzle im langwierigen, rund 350.000 Euro teuren Stadtumbauprojekt „Park- und Spielandschaft – Umbau des Sennestadtteichs“, das federführend von den Sennestädter Landschaftsarchitekten Ehrig betreut wird: Die Ufer des Sennestadtteichs wurden ausgelichtet und abgeflacht, so dass nun ein besserer Zugang zum Wasser möglich ist; unter dem Vortragssaal wurde ein kleiner Findlingsstrand angelegt; durch eine neue Wegeverbindung können nun auch Rollstuhlfahrer und Gehbehinderte barrierefrei den See umrunden; rund um den Teich haben Mitarbeiter des Landschaftsbüros Farne und Teichrosen gepflanzt, an den Abflussbereichen blüht im Sommer die robuste alte Rosensorte Pimpinellifolia. Auch das Seewasser, das während der Bauarbeiten mehrfach um einen Dreiviertelmeter abgesenkt wurde, ist inzwischen wieder auf Normalhöhe.

Gestern früh begannen die Arbeiten für die Anbringung der beiden anthrazitfarbenen – passend zum Sennestadthaus – eingefassten Seeterrassen aus Douglasienholz. Die Verankerungen wurden vorbereitet, die Stahlpfeiler angebracht. Dann schwebten die beiden Terrassen-Elemente, an den Ketten des Autokrans hängend, links um das Sennestadthaus herum zu ihrem künftigen erhöhten Platz am Sennestadthaus. Für den schweren Kran wurde der bereits fertige Weg mit Holzbohlen und Recycling-Gummimatten geschützt und verbreitert.

Die Plattformen bieten nun ei-



An vier Ketten schwebend: Eine der beiden Seeterrassen aus wetterbeständigem Douglasienholz wird vom Autokran hochgezogen. Er fährt sie anschließend auf dem provisorisch erweiterten Weg links am Sennestadthaus vorbei, wo sie in luftiger Höhe auf den beiden Eisenpfeilern angebracht werden. FOTOS: SILKE KRÖGER

nen luftigen Blick über den See, sie sind an der Seite der Lindemannstube auch für Gehbehinderte zugänglich. Über eine Treppe führt der Weg hinunter zu dem kleinen Teich-Steg, alternativ kann der barrierefreie untere Weg benutzt werden. Auch dieser Steg wurde komplett erneuert und fest auf drei Meter tiefen Betonfundamenten im Teichboden gesichert.

Ursprünglich sollten die fünfmal fünf Meter großen Terrassen schon im Sommer angebracht werden, ähnlich wie der Luna-Steg, doch bei beiden machte der Prüfstatiker nicht mit. „Er hat uns schlicht hängen lassen“, schimpft Ehm Eike Ehrig, der gleichwohl froh ist, dass es trotz des Schnees jetzt doch noch alles geklappt hat. „Die Sennestädter mussten eine ganze Weile warten, bis alles soweit fertig war“, meint er, „aber trotzdem sind wir hier beim Stadtum-

bau vorbildlich – in anderen Teilen von Bielefeld ist noch gar nichts zu sehen.“

Nun bleiben noch ein paar kleinere Restarbeiten: Im Früh-

jahr werden etwa die Rasenflächen am Luna eingesät. Dort müssen auch die Treppe und der barrierefreie Weg noch fertiggestellt werden.



Sommerlicher Wasserspaß: Von den Terrassen aus öffnet sich ein weiter Blick über den See, der auch mit Booten befahren werden könnte.



Vorarbeiten: Vor dem Anbringen der zwei Terrassen-Elemente wurden zwei große Löcher für die Verankerung in den Boden gebohrt.



Im Fachgespräch am Findlingsstrand: die Sennestädter Landschaftsarchitekten Ehm Eike (links) und Christhard Ehrig.



Wichtig: die beiden schweren Stahlträger, die die Seeterrassen stützen.



Verschneit: Der Holzsteg am Luna ist seit drei Wochen fertig. Auch ein Kanu gibt es schon.

Findlinge

■ Gut genutzt wurde in den wärmeren Monaten bereits der kleine Findlingsstrand unter dem Vortragssaal. Kinder und Jugendliche machten es sich auf den Granitsteinen im seichten Wasser gemütlich und ließen flache Steine übers Wasser „hüpfen“. (sik)